

# Grundlagen zu Internationalen Begegnungen



„Bleib‘ COOL ohne Gewalt!“





## **6. Grundlagen zu Internationalen Begegnungen**

### **6.1 Grundlagen zu Internationalen Begegnungen**

*Anmerkungen*

Das Thema Gewalt ist kein nationales Problem. Medien, Maßnahmen der Europäischen Union, und nicht zuletzt Informationen unserer internationalen Jugendrotkreuz-Kontakte zeigen, dass "Bleib' cool ohne Gewalt!" über die Grenzen hinweg gilt.

Internationale Begegnungen zählen nach wie vor zu den wichtigsten Formen des gegenseitigen Kennenlernens und der direkten Zusammenarbeit zwischen den Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften. Das Engagement in der internationalen Arbeit des Jugendrotkreuzes steht für Frieden, Verständigung zwischen den Völkern und die weltweite Zusammenarbeit.

Internationale Begegnungen zwischen den Jugendorganisationen der verschiedenen Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften nehmen zur Pflege der Verständigung mit der Jugend aller Nationen einen wichtigen Platz ein.

Internationale Begegnungen fördern das interkulturelle Lernen, Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen und stehen damit für ein gewaltfreies Miteinander.

#### **Was bedeutet interkulturelles Lernen?**

"Interkulturelles Lernen will die Bedingungen aufzeigen und die Voraussetzungen dafür schaffen, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion gemeinsam leben sowie miteinander und voneinander lernen können."

Ziel des interkulturellen Lernens ist die Entwicklung interkultureller Kompetenz, dazu gehören:

#### **1. Kommunikative Kompetenz**

Um Missverständnisse zu vermeiden und interaktive Kommunikationsformen und -stile zu ermöglichen, bedarf es der Erweiterung der eigenen passiven und aktiven Kommunikationsfähigkeit. Gemeint ist damit die Fähigkeit, Kontakte zwischen Menschen herzustellen; dazu gehört verbale Ausdrucksfähigkeit (zum Beispiel Mehrsprachlichkeit) ebenso wie Gestik und Körpersprache als Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit.

#### **2. Empathie**

Um Menschen aus anderen Kulturen, Herkunfts- und Erfahrungswelten verstehen zu können, ist es notwendig, sich in andere Menschen und ihre Lage hineinzuversetzen, "in den Schuhen eines anderen" gehen und Dinge mit den Augen eines anderen erleben und beurteilen zu können.

#### **3. Offenheit und Flexibilität**

Unvoreingenommenheit kann dem zu schnellen Rückgriff auf eigene Deutungsmuster und Handlungskonzepte standhalten und Einstellungen entwickeln, die



### Anmerkungen

es aus der Geborgenheit eigener Identität heraus zulässt, sich auf andere, unbekannte, fremd wirkende Kulturen einzulassen. Vorurteile und Stereotypen treten dabei in den Hintergrund. Angesichts der Vielzahl von Meinungen und Wertvorstellungen wird die Fähigkeit benötigt, sich selbst zu verändern - ohne sich selbst aufzugeben und dadurch in eine andauernde Unverbindlichkeit und Verunsicherung zu geraten.

#### **4. Frustrationstoleranz**

Die Zusammenarbeit mit anderen Menschen kann von Spannungen begleitet sein, die als nicht akzeptabel, mehrdeutig, widersprüchlich oder ungerecht wahrgenommen werden. Diese Spannungen auszuhalten und nicht sofort auflösen zu wollen, setzt Frustrationstoleranz (Ambiguitätstoleranz) und das Wissen oder die Ahnung um auch eigene Widersprüchlichkeiten voraus.

#### **5. Konfliktfähigkeit**

Konflikte sind ein wichtiges Signal dafür, "dass etwas nicht (mehr) stimmt". Konfliktfähigkeit setzt voraus, Konflikte zuzulassen und auszuhalten, das Gewinner-Verlierer-Schema zu verlassen und sich mit sich selbst und den/m anderen Konfliktbeteiligten auseinander zu setzen. Ob Konflikte gelingen, hängt wesentlich davon ab, ob die Eigendynamik des Konflikts durchbrochen wird und der Inhalt des Konflikts zum Tragen kommt. Im Idealfall können alle Konfliktparteien ihre Ziele erreichen (win/win-Lösung) und auf Niederlagen anderer verzichten.

#### **6. Selbstreflektion**

Um andere und anderes verstehen zu können, braucht man die Fähigkeit, sich selbst und sein eigenes Verhalten, eigene Werte und Einstellungen kritisch befragen zu können. Eigene Bedingungs-, Bezugs- und Wertesysteme mögen dabei durchaus stimmig sein, sie lassen aber niemals einen allgemeinen Geltungsanspruch zu. In diesem Prozess geht es nicht darum, eigene kulturell geprägte Identität aufzugeben, sondern neue Denk-, Empfindungs- und Verhaltensmöglichkeiten aufzuspüren, um das Gefühl eigener Identität und Authentizität zu stabilisieren.

#### **7. Kreativität**

Interkulturelles Lernen und Arbeiten lässt häufig aus Elementen verschiedener Kulturen neue Kulturen entstehen. Gegensätzliche, faszinierende oder gar schockierende neue kulturelle Erfahrungen bieten häufig Motivation, Material und Anlass schöpferisch zu werden. Neue Gestaltungsmöglichkeiten entstehen, die mit neuen Handlungsansätzen eine Brückenfunktion entwickeln können.

(aus: Rassismus begreifen - Was ich immer schon über Rassismus und Gewalt wissen wollte, Arbeitsgruppe SOS-Rassismus NRW, Villigst, 1997)



### Anmerkungen

Interkulturelles Lernen begrenzt sich nicht allein auf soziale Prozesse mit Angehörigen anderer Nationalität. Der Pass, die Nationalität, Sprache und Dialekt, Hautfarbe und so weiter sind jeweils nur einzelne Elemente von Kultur. Kultur kann dabei beschrieben werden als die Gesamtheit aller geistigen, künstlerisch-schöpferischen, gesellschaftlichen und materiellen Lebensäußerungen eines Einzelnen oder einer Gemeinschaft.

Jeder Mensch hat seine eigene Kultur, seinen eigenen kulturellen Hintergrund. So gesehen, ist jede Begegnung – ob international oder national – interkulturell!

### 6.2 Zielgruppe und Ziele

Interkulturelles Lernen beinhaltet für sich schon den gewaltfreien Umgang mit dem anderen. Das Thema Gewalt kann im Rahmen einer Internationalen Begegnung aber auch explizit behandelt werden. Wählt dazu ein Motto zum Thema Gewalt, unter dem die Veranstaltung läuft!

Immer, aber ganz besonders in internationalen Zusammenhängen solltet ihr bedenken, dass Gewalt von jedem Teilnehmer individuell verschieden bewertet wird, abhängig von Unterschieden in

- Wahrnehmung
- Wertvorstellungen
- Sozialer Herkunft
- Geschlecht
- Erfahrungen

Es ist wichtig, dass diese unterschiedlichen Auffassungen in einem Prozess erkannt, verstanden und akzeptiert werden. Dies ist besonders bei Teilnehmenden aus unterschiedlichen Kulturkreisen ein sensibler Prozess, in dem ihr in Ruhe auf die einzelnen eingehen solltet.

Bei der Auswahl der Teilnehmenden solltet ihr diese Hintergründe und Ziele beachten. Überlegt euch, welche Qualifikationen/Voraussetzungen die Teilnehmenden haben sollten: Sprachkenntnisse, Gesundheitszeugnis, internationale Erfahrungen, Einblick in die Struktur und Organisation des Deutschen Roten Kreuzes, Jugendrotkreuzes, Erste-Hilfe-Kenntnisse, Kreativität,...

#### **Die vier Schritte, um andere Kulturen zu verstehen:**

- Wahrnehmen und Erkennen
- Verstehen und Tolerieren,
- Akzeptieren
- eventuell Erstreben



### Anmerkungen

### 6.3 Rahmenbedingungen

Internationale Begegnungen müssen gut – und in genauer Absprache mit der Kreis- oder Landesgeschäftsstelle organisiert werden. Hier, oder beim DRK-Generalsekretariat erhaltet ihr auch Unterstützung zur Organisation (Finanzierung, Vor- und Nachbereitung von Internationalen Maßnahmen et cetera), die ihr auf jeden Fall in Anspruch nehmen solltet.

Wir möchten euch in dieser Arbeitshilfe vor allem inhaltliche Hilfestellungen zu einer Internationalen Begegnung geben, die unter einem Motto – zum Beispiel "Bleib' COOL ohne Gewalt!" steht. Es geht also um das Programm, genauer, um einen Teil des Programms; um den Teil, der sich mit dem Thema Gewalt beschäftigt.

Bei den einzelnen Programmeinheiten solltet ihr euch überlegen, welche Aspekte von Gewalt ihr anspricht.

Vergleiche Kapitel 3



Bevor wir euch Tipps und Aktionsvorschläge zur Behandlung des Themas Gewalt in Internationalen Begegnungen geben, hier noch einige "Gebote" zum Programm allgemein:

- Beim Essen die nationalen Unterschiede bedenken!
- Alternativprogramm für Regenwetter erarbeiten!
- Programmpunkte auf Rot-Kreuz-Themen, Kultur und Freizeit gleichmäßig verteilen!
- Programm abwechslungsreich gestalten!
- genügend Freiräume (= freie Zeit) einräumen!
- Programm auf die Teilnehmenden (Geschlecht, Alter...) abstimmen!
- Beteiligungsmöglichkeiten bieten!
- Spaß und Freundschaften ermöglichen!



### 6.4 Aktionsvorschläge

Anmerkungen

#### Einheit 1

##### Kennenlernen und Erwartungen abklären

Basis für die Akzeptanz unterschiedlicher Gewaltbegriffe – Basis einer jeden gelungenen Internationalen Begegnung ist das bewusste Wahrnehmen der anderen und damit zunächst das Kennenlernen jedes Einzelnen.

**Name:** **Krabbelkiste**

**Zeit:** Eine Stunde

**Ziel:** • persönlicher Austausch, kennen lernen der anderen Teilnehmenden in ihren unterschiedlichen kulturellen Zusammenhängen

**Methode:** Spiel, Plenum

**Material:** Schuhkarton oder ähnliches mit verschiedenen Gegenständen, zum Beispiel Stein, Stofftier, Kassette, Lippenstift, CD-Rom, Tennisball, Star-Poster, Zweig...

**Ausführung:** Die Teilnehmenden sitzen im Kreis und werden gebeten, sich aus der in der Mitte liegenden Kiste, einen Gegenstand herauszuholen, der sie besonders anspricht. Daraufhin sollen sie sich überlegen: "Was hat dieser Gegenstand mit mir zu tun?" Sie werden nun reihum gebeten, sich namentlich vorzustellen und den anderen ihre Gedanken und ihr Verhältnis zu dem Gegenstand mitzuteilen.

**Name:** **Das bin ich!**

**Zeit:** Ein bis zwei Stunden

**Ziel:** • Selbstdarstellung der einzelnen Teilnehmenden mit individuellen Ausdrucksmöglichkeiten

**Methode:** Collage

**Material:** Zeitschriften, Stifte, Bastelmaterialien, von den Teilnehmenden mitgebrachte Materialien (siehe unten)

**Ausführung:** Die Teilnehmenden werden gebeten, sich und ihr Lebensumfeld (Familie, Freunde, Stadt, Region, Land) nach ihren eigenen Ideen und Darstellungsformen vorzustellen. Sie können hierbei mitgebrachte Fotos, Landkarten, Postkarten et cetera nutzen oder/und selbst kreativ werden.

Dargestellt werden soll, wer sie sind, woher sie kommen, wie sie leben und welche Interessen/Hobbies sie haben.

Die Werke werden anschließend für alle sichtbar aufgehängt, wo sie über die Dauer der gesamten Internationalen Begegnung bleiben.

Bei einer "Vernissage" haben alle die Gelegenheit, die Kunstwerke zu betrachten und die Teilnehmenden kennen zu lernen.



### Anmerkungen

**Name:** **Alle, die**  
**Zeit:** 10-20 Minuten  
**Ziele:**

- kennen lernen
- spielerischer Einstieg in das Thema

**Methode:** Spiel, Plenum  
**Material:** eventuell Kreppband  
**Ausführung:** Vorbereitung: Vom Raum wird eine "Bühne" (eventuell mit Kreppband markieren) abgeteilt. Fragestellungen werden vorbereitet. Die Spielleitung überlegt sich Fragen, die vor dem Hintergrund dieser Internationalen Begegnung interessant sein könnten, und liest je eine vor, zum Beispiel "Alle, die schon einmal an einer Internationalen Begegnung teilgenommen haben, bitte auf die Bühne", oder "Alle, die gerne diskutieren", - "Alle, die schon mal geklettert sind", et cetera.  
Bemerkungen: Es dürfen nur unverfängliche Fragen gestellt werden, die im weitesten Sinn etwas mit dem Thema Gewalt zu tun haben! Für Sprachvermittlung sorgen!



**Name:** **Ich bin ... und wenn ich wütend bin, dann...**  
**Zeit:** 15 Minuten  
**Ziele:**

- kennen lernen
- Einstieg ins Thema

**Methode:** Spiel  
**Material:** -  
**Ausführung:** Die Teilnehmenden stellen sich im Kreis auf. Sie werden gebeten, ihren Namen zu nennen und etwas, was sie tun, wenn sie wütend sind: eine Bewegung, einen Laut, einen Schrei,...



- Name:** **Das Vier-Eckspiel**
- Zeit:** 20 Minuten bis 1 Stunde
- Ziele:**
- kennen lernen
  - Erwartungsabklärung
  - inhaltlicher Einstieg in das Thema
  - erste Sensibilisierung zu dem Thema Gewalt
- Methode:** Kleingruppen, anschließend Plenum
- Material:** genügend großer Raum, Vorbereitung der Zettel/Plakate, Stifte
- Ausführung:** Bittet die Teilnehmenden, sich zu einer von vier Aussagen zuzuordnen und weist jeder dieser Aussagen eine Raumecke zu.

*Variante A:* Beispiel: "Ich bin am ehesten hier, weil ich..."  
"Die Begegnung wird ein voller Erfolg, wenn..."  
Diese Statements werden von den Gruppen schriftlich festgehalten und der Gesamtgruppe vorgestellt. Anschließend werden sie aufgehängt, um sie mit dem geplanten Programm abgleichen zu können. Im Verlauf der Begegnung kann darauf Bezug genommen werden.

*Variante B:* Es kann auch schon ins Thema Gewalt eingeführt werden, zum Beispiel: "Was ist Gewalt?"  
"Gewalt habe ich zuletzt erlebt..."  
"Welche Aktionen/Spiele zum Thema Gewalt kenne ich"

*Anmerkung:* Bei Schwierigkeiten in der sprachlichen Verständigung, können Erwartungen auch in Kleingruppen veranschaulicht werden (Collage, Bild...)

Anmerkungen





### Anmerkungen



**Name:** **Der geheime Freund**  
**Zeit:** die gesamte Maßnahme  
**Ziele:**

- Bewusstsein für das Thema schaffen
- sich mit dem/der anderen auseinandersetzen
- etwas Gutes tun

**Methode:** Spiel  
**Material:** Zettel mit den Namen aller Teilnehmenden der Internationalen Jugendbegegnung (ein Name auf einen Zettel)  
**Ausführung:** Alle Teilnehmenden ziehen einen Zettel und erhalten so ihren "geheimen Freund". Der Freund/ die Freundin darf von den anderen nicht verraten werden! Während der Begegnung sollen die Teilnehmenden ihm/ihr etwas Gutes tun, zum Beispiel Kaffee ans Bett bringen, Spüldienst übernehmen et cetera. Am letzten Tag der Begegnung sollen die geheimen Freunde erraten werden. Der Partner überlegt sich nun, wie er sich revanchieren kann!

**Name:** **Eine Reise in eine andere Welt!?**  
**Zeit:** ein Nachmittag  
**Ziele:**

- kennen lernen
- Einblick in die Kultur/das Lebensumfeld der Gastgeber bieten
- persönliche Kontakte intensivieren

**Methode:** Aktion  
**Material:** -  
**Ausführung:** Eine besondere Erfahrung für ausländische Gäste ist es immer, das Zuhause von anderen Teilnehmenden kennen zu lernen. Fragt Eure Eltern, ob sie bereit sind, für einen Nachmittag eine "Reisegruppe" zu empfangen. Für ein paar Stunden, bei Kaffee und Kuchen, zum Grillen, zur Geburtstagsfeier des kleinen Bruders... gewähren die Gastgeber Einblicke in ihr tägliches Leben.



## Einheit 2

### Thema Gewalt in Internationalen Begegnungen – ein Einstieg

Zur Thematisierung von Gewalt ist nicht unbedingt Sprache erforderlich. Viele, der in dieser Arbeitshilfe beschriebenen Aktionen, Projekte und Spiele, beinhalten Ausdrucksformen, die ohne korrekte Sprachübermittlung auskommen – Kommunikation geht auch anders! Trotzdem sind sprachliche Barrieren oft der Grund für zurückhaltendes Verhalten einiger Teilnehmenden. Nehmt dies als besondere Herausforderung von Internationalen Begegnungen an!

**Name:** Qué? Quoi? What?

**Zeit:** 15 Minuten

**Ziele:**

- verdeutlichen, was es bedeutet, nicht in seiner Muttersprache zu sprechen und sprachliche Hemmschwellen abzubauen
- kennen lernen

**Methode:** Spiel

**Material:** vorbereitete Zettel mit unten beschriebenen Aufgaben

**Ausführung:** Die Spielleitung bringt verschiedene Zettel mit den unterschiedlichen Aufgaben in Umlauf. Aufgabe der Teilnehmenden ist, jemanden in der Gruppe zu finden, auf den folgende Aussagen zutreffen:

Find someone who .... likes punk music  
..... likes Computer Games  
..... mountainbiking  
.....

Dabei dürfen die Teilnehmenden bei ihrer Suche nicht ihre Muttersprache nutzen. Die Aussagezettel können auch in verschiedenen Sprachen formuliert werden.

Das Spiel kann genutzt werden, um Kleingruppen zu bilden, die sich dann in einem Brainstorming zum Thema auseinandersetzen.

**Name:** Gewaltbarometer

**Zeit:** 45 Minuten

**Ziele:**

- sich mit unterschiedlichen Wahrnehmungen von Gewalt auseinandersetzen
- Achtung und Rücksichtnahme fördern

**Methode:** Gruppenspiel

**Material:** Seil, Zahlenskala, Begriffe zum Thema, zum Beispiel: "Piercing", "Profiboxer", "Alkohol", "Massentierhaltung", "Idiot", "Stöckelschuhe"... (bitte die Sprache der Internationalen Jugendbegegnung benutzen!)





### Anmerkungen

**Ausführung:** Aufgabe ist, die Begriffe einer Zahlenskala zuzuordnen, wobei eins – "keine Gewalt", zehn "starke Gewalt" symbolisiert. Die Spielleitung liest einen der ausgesuchten Begriffe vor und klärt, ob alle Teilnehmenden die Bedeutung des Wortes kennen (Sprache!). Anschließend stellen sich alle Teilnehmenden an die für sie passende Stelle der Zahlenskala, mit dem sie ihr Maß der individuellen Gewaltein-schätzung zu dem genannten Begriff verdeutlichen. Es folgt ein kurzer Austausch über die individuellen Vorstellungen zu dem Begriff. In einer abschließenden Diskussionsrunde werden die Fragen erörtert: Wie unterschiedlich werden Begriffe gewertet? Wo gab es Überraschungen? Sind kulturbedingte Unterschiede erkennbar? Wie machen sich Bewertungsunterschiede im Alltag bemerkbar? Wie stark mache ich mir Gedanken, ob und wie ein Wort bei anderen wirkt?

**Name:** **Auf der Suche nach dummen Sprüchen**

**Zeit:** "Wochenaufgabe"

**Ziele:**

- sensibilisieren
- verschiedene Formen von Gewalt wahrnehmen

**Methode:** Kleingruppenarbeit, Plenum

**Material:** was zur Verfügung steht (Foto-/Video-Kamera, Zeitschriften, Stifte...)

**Ausführung:** Die Teilnehmenden erhalten die Aufgabe, in der ersten Woche der Internationalen Jugendbegegnung fremdenfeindliche und gewaltverherrlichende Sprüche von Toilettentüren, Unterführungsmauern und Plakaten, aus Zeitung, Film und Fernsehen zu sammeln. In einem Plenum werden die Ergebnisse nach der Woche vorgestellt und besprochen: Wie denkt und empfindet ihr darüber? Welche Sprüche könnt ihr dagegensetzen? Die Ergebnisse der "cleveren" Sprüche können in den Workshops (siehe unten) kreativ verwertet werden.



### Einheit 3

#### Weitere Spiele und Aktionen zum Thema Gewalt in Internationalen Begegnungen

**Name:** Elefantenjagd

**Zeit:** 45 Minuten

**Ziele:**

- problematisieren der Täter-Opferrolle
- die Begriffe Aggressivität und Gewalt differenzieren
- an Regeln herantführen

*Dieses Spiel kann auch als Einstieg genutzt werden um ein Regelwerk für die Internationale Begegnung festzulegen!*

**Methode:** Gruppenspiel

**Material:** großer Raum mit Teppich, besser Turnmatten

**Ausführung:** Die Gruppe wird in eine kleinere Gruppe, den Jägern und eine größere, die Elefanten, unterteilt.

Die Elefanten sollen sich so zusammenketten, dass eine Herde entsteht, die den Jägern standhalten kann. Die Jäger dürfen alles versuchen, die Herde auseinander zu treiben. Die Elefanten haben die Möglichkeit, Regeln aufzustellen, zum Beispiel Verbot von kneifen, treten oder ähnliches. Auch können sie das Spiel jederzeit durch ein lautes „Stopp!“ unterbrechen und neue Regeln einführen.

Die Spielleitung erklärt den Jägern separat, dass es in diesem Spiel darum geht, herauszufinden, wie viel Gewalt sich die Elefanten gefallen lassen und nicht, sie zu sprengen. In der Regel vergessen die Elefanten vor lauter Anspannung die Möglichkeit, das Spiel zu unterbrechen und sind bereit, sehr viel Gewalt zu ertragen. Die Jäger werden deshalb darum gebeten, sich selbst und die Elefanten zu kontrollieren.

Nach dem Spiel findet ein Austausch statt:

- Inwieweit wird durch Gewalt ein Rausch- und Lustzustand ausgelöst?
- Wer ist Opfer, wer ist Täter? Die Elefanten hätten doch jederzeit die Regeln ändern können
- Welche unterschiedlichen Wahrnehmungen von Gewalt gibt es?

Anmerkung: Die Teilnehmenden sollen unbedingt Ohrringe, Uhren, Piercings et cetera abnehmen!

**vergleiche:** **Angry young man**, Jugendrotkreuz 2000



### Anmerkungen



- Name:** **Konstruktiv-Kreativ**
- Zeit:** Eine Stunde
- Ziel:**
- die Teilnehmenden sollen sich aus eigenem Erfahrungs- und Ideenschatz mit dem Thema auseinandersetzen
- Methode:** Kleingruppenarbeit
- Material:** Bastelmaterialien, Zeitschriften, Tapete
- Ausführung:** Die Teilnehmenden sollen sich in einem möglichst großen Freiraum mit Themen aus dem Bereich der konstruktiven Konfliktkultur beschäftigen. In Kleingruppen soll zu verschiedenen Themen, zum Beispiel Außenseiter, Mädchen-Jungen, Drogen, Gewalt, eine Collage, eine Wandzeitung, eine Fernsehshow oder ein Rollenspiel erarbeitet werden. Die Leitung gibt nur bei Bedarf Input in die Gruppen. Anschließend können die Ergebnisse im Plenum vorgestellt werden.



- Name:** **Drahtseilakt mit doppelten Wänden**
- Zeit:** 10 Minuten
- Ziel:** den kooperativen Körperkontakt, die Selbst- und Körperwahrnehmung und das Vertrauen in der Gruppe fördern
- Methode:** Gruppenspiel
- Material:** Balanceseil oder Vierkanthölzer, notfalls Gartenschlauch oder Kreide
- Ausführung:** Die Teilnehmenden bilden zwei an beiden Seiten des Balancesails (Höhe circa 15-30 cm) gleich starke Reihen, Schulter an Schulter. Der letzte in der Reihe balanciert nun über das Seil, wird aber, wenn er droht zu stürzen oder "daneben zu liegen" von den Gruppenmitgliedern in der Gasse aufgefangen. Der Balancierende reiht sich dann wieder am Anfang der Gasse ein, um den nächsten mit aufzufangen. Die Auffangenden sollten in folgender stabilen und federnden Position stehen: Hände vor die Brust, Handflächen nach außen, Knie leicht angewinkelt.



### Anmerkungen

- Name:** **Esels Spezialitäten**
- Zeit:** 30 Minuten
- Ziel:** • Kooperation und Vertrauen in der Gruppe fördern
- Methode:** Kleingruppenspiel (vier Teilnehmende)
- Material:** 4 Seilschlingen a 1,5m, 4 Kletter-Komplettgurte, 4 HMS-Karabiner, 16 Bauklötze in 4 Farben
- Ausführung:** Das Spiel basiert auf dem bekannten Bild, bei dem zwei Esel nur dann zu ihren beiden Futterhaufen kommen, wenn sie nicht gegeneinander ziehen, sondern miteinander gehen:  
Vier Teilnehmende sind auf einem Spielfeld mit Seilen über (eingeflochte) Fixpunkte (mindestens einen) so miteinander verbunden, dass ihre Bewegungsfreiheit nur kombiniert gewährleistet ist. Denn sie können das Spielfeld nur über die vier Diagonalen betreten. Jeder Teilnehmende erhält drei Klötze einer Farbe. Nach einem bestimmten Muster (zum Beispiel Plan/Vorgabe) soll das Team nun die Bauelemente zu einem Turm zusammenfügen. Dazu müssen sie die einzelnen Teile in der Mitte zusammenbringen. Jeder darf aber immer nur zwei Elemente in den Händen halten. Das bedeutet, dass jeder immer wieder zum "Depot" zurück muss und dabei die anderen "mitzieht", die dann nicht zu ihrem eigenen Punkt kommen – gefragt ist also Koordination, Finden eines gemeinsamen Bewegungszyklus' und eine gewisse "Ruhe in der Schnelligkeit" – denn das Team soll/kann das Objekt auf Zeitmessung zusammenfügen.



- Name:** **Spinnennetz**
- Thema:** körperorientierte Kooperation
- Zeit:** 30 Minuten
- Ziel:** • Kooperation und Vertrauen in der Gruppe fördern
- Methode:** Gruppenspiel
- Material:** Seile, zwei Bretter/Pfosten
- Ausführung:** Die Teilnehmenden werden durch ein Netz aus Seilen, welches zwischen zwei Pfosten/Bäumen o.ä. aufgespannt ist, durchgereicht, ohne das Netz zu berühren.



### Anmerkungen



**Name:**

**Couragiert!**

**Zeit:**

zwei bis drei Stunden

**Ziel:**

- Zivilcourage und Selbstsicherheit fördern

**Methode:**

Kleingruppenarbeit, Rollenspiel

**Material:**

-

**Ausführung:**

Die Teilnehmenden bilden Kleingruppen, in denen sie Situationen sammeln, die für sie bedrohlich wirken. Gemeinsam wird eine Szene ausgewählt und im Rollenspiel dargestellt. Per Brainstorming werden dann verschiedene Möglichkeiten des Eingreifens gesammelt und dann gespielt. Die Zuschauer beobachten dabei Körperhaltung, Zeitpunkt des Eingreifens, Sprache...

Anschließend werden die verschiedenen Situationen diskutiert.



### **6.5 Anregungen / Vorschläge zu Workshopangeboten zum Thema "Bleib‘ COOL ohne Gewalt"**

Vor Beginn der Workshops solltet ihr euch mit dem Begriff Gewalt, den Grenzen und unterschiedlichen Einschätzungen zu Gewalt auseinandergesetzt haben (siehe oben). Die Diskussionen werden selbstverständlich in den Workshops fortgeführt:

#### **Theaterworkshop - Videoworkshop**

Die Spielszenen zum Thema Gewalt sollten von den Teilnehmenden selbst erarbeitet werden. Vielleicht gebt ihr den Beginn eines Dramas vor, dass dann von den Workshop-Teilnehmenden weitergesponnen wird:

- Eine junge Frau wird in der Fußgängerzone angerempelt... (siehe Video)
- Ein Fußballfan beschimpft eine Anhängerin des gegnerischen Vereins...
- Eine Frau geht in ein Pelzgeschäft...

Lasst eurer Fantasie freien Lauf!

#### **Koch-Workshop**

Hier bringt jeder etwas ein: Stellt eure Lieblingsgerichte vor und bringt den anderen bei, wie ihr sie zubereitet! Sind dies landestypische Gerichte? Was verbindet ihr mit dem Gericht? Wann/in welcher Situation habt ihr es zuletzt gegessen?

So werden hier nicht nur neue Gerichte kennen gelernt, sondern auch ihre kulturellen Hintergründe.

Sammelt die Rezepte (auch von den Teilnehmenden, die nicht an diesem Workshop teilnehmen) mit ihren Geschichten und erstellt daraus ein individuelles Kochbuch, das ihr am Ende der Internationalen Begegnung verteilt – ein schönes Erinnerungsgeschenk!

#### **Kreativ-Workshop**

In diesem Workshop soll ein Kunstwerk zum Thema erstellt werden.

Je nach Möglichkeiten der Workshopleitung (Kompetenz, Finanzen, Material) könnt ihr eine Kreativmethode vorgeben oder von den künstlerischen Fertigkeiten und Techniken der einzelnen Teilnehmenden abhängig machen.

Dann wird gemeinsam erarbeitet, um was es in dem Kunstwerk gegen Gewalt gehen soll: ein Mahnmal für Solidarität, eine Vision einer gewaltfreien Zukunft, ein Appell gegen Gewalt... Auch hier solltet ihr der künstlerischen Freiheit freien Lauf lassen!

Besonders schön ist es, wenn das Kunstwerk die verschiedenen beteiligten Nationen zum Ausdruck bringt (Symbole, Bilder, Materialien, Techniken).





### Anmerkungen

#### **Fotoworkshop**

Macht eine Fotosafari: Wo begegnet euch Gewalt in eurer Umgebung, in dieser Begegnung, ...?

Die Fotos werden gemeinsam entwickelt und die unterschiedlichen Wahrnehmungen der Fotografen diskutiert.

#### **Radioworkshop**

Macht eine Reportage über die Internationale Begegnung, interviewt Fußgänger/innen zum Thema Gewalt, auch ein Hörspiel könnt ihr entwickeln.

Ihr braucht: Mikrophon und ein Aufnahmegerät, zum Beispiel einen Minidisc-Recorder. Für den Schnitt solltet ihr Kontakt zu einer lokalen Radiowerkstatt knüpfen.

#### **Computerworkshop**

Erstellt eine Homepage zu eurer Internationalen Jugendbegegnung. Die Ergebnisse aus anderen Workshops können hier eingearbeitet werden. Ihr könnt hier auch einen Chat-Raum einrichten, der euch auch nach der Internationalen Jugendbegegnung noch Austausch bieten kann. Wie wäre es mit einem festen Treffpunkt einmal im Monat?

#### **Musik- und Tanzworkshop**

Gemeinsam wird ein Tanz erfunden: Jeder kann sein Tanzkenntnisse einbringen. Daraus entsteht ein multikultureller Tanz, zu dem ihr die Musik zusammenstellt.

#### **Rap-Workshop**

Eure Ideen zum Thema Gewalt können hier in Text, Musik, Tanz und Film umgesetzt werden. Ihr könnt die verschiedenen Strophen in unterschiedlichen Sprachen verfassen und erhaltet einen Multi-kulti-Rap gegen Gewalt!

Über den Rap, könnt ihr eure Wut rauslassen, öffentlich die eigene Meinung sagen und neue Wege zur Selbstbehauptung finden.

Selbstverständlich werden alle Ergebnisse live, per Videoleinwand, Ausstellungen oder Vorstellungen in einer großen Abschlussveranstaltung präsentiert!

Weitere Spiele zum Bereich Internationale Begegnungen findet ihr im:

Kapitel IV



Kapitel V



Kapitel VII

